



Schwäbisch Gmünd, 14.01.2020
Gemeinderatsdrucksache Nr. 006/2020

Vorlage an

Sozialausschuss

zur Unterrichtung
- öffentlich -

**Projekt „Ressourcenorientierter Hausbesuch und sorgende Gemeinschaft,, -
Abschlussbericht**

Anlagen:

Abschlussbericht – Anlage 1
Bewerbungsflyer – Anlage 2

Sachverhalt:

Das Land Baden-Württemberg stieg unter dem neuen Sozialminister Manfred Lucha und dessen Ministerium für Soziales und Integration 2017 erstmalig in die Förderung der Quartiersarbeit ein. Zur Vorbereitung der Kommunen auf den neuen „Leuchtturm-Schwerpunkt der Quartiersentwicklung“, wie es der Minister nennt, wurden verschiedene Impulsveranstaltungen für die Kommunen durchgeführt. Die letzte in der Reihe war die Veranstaltung am 08.05.2017 in Schwäbisch Gmünd, durchgeführt in der Wissenswerkstatt Eule. Den Einstieg bildete der Ideenwettbewerb „Quartier 2020 – Gemeinsam.gestalten“.

Zur Antragsstellung

Motiviert durch die umfangreichen Gmünder Erfahrungen in der Quartiersarbeit und in der Seniorenarbeit – die Grundlage für die Landesbemühungen zur Quartiersarbeit bildet der Pflegeenquete-Bericht des Landes „Pflege in Baden-Württemberg zukunftsorientiert und generationengerecht gestalten“ – entschließt sich das Amt für Familie und Soziales einen Wettbewerbsbeitrag auszuarbeiten.

Über das Projekt wurde der Sozialausschuss erstmalig im Rahmen einer Bekanntgabe am 12.07.2017 und der beabsichtigten Antragsstellung unterrichtet. In der Sitzung des Gemeinderats am 26.07.2017 (siehe GD Nr. 174/2017) wurde der einstimmige Beschluss zur Antragsstellung gefasst. Daraufhin wurde der Beitrag der Stadt Schwäbisch



Gmünd mit dem Titel „ressourcenorientierter Hausbesuch und sorgende Gemeinschaft – zwei Seiten einer Medaille“ im Rahmen des Ideenwettbewerbs Quartier 2020 fristgerecht zum 28.07.2017 eingereicht.

Am Wettbewerb hatten sich 147 Kommunen aus dem ganzen Land beteiligt. Davon wurden 53 Kommunen als Preisträger ausgewählt. Schwäbisch Gmünd war dabei.

Am 23.11.2017 war im Neuen Schloss in Stuttgart die feierliche Preisverleihung für die Gewinner des Wettbewerbs. Dabei durfte der Leiter des Amtes für Familie und Soziales stellvertretend für alle teilnehmenden Städte den Gmünder Wettbewerbsbeitrag öffentlich vorstellen.

Das Preisgeld für die erfolgreiche Teilnahme am Wettbewerb betrug 50.000 €. Davon wurden für die Laufzeit des Projektes vom 01.03.2018 – 31.10.2019 die Personal- und Sachkosten für die beiden Hausbesucherinnen über die Hospitalstiftung finanziert.

Zum Projekt

Die Konzeptidee des **Ressourcenorientierten Hausbesuchs** der Stadt Schwäbisch Gmünd setzt an den in den letzten Jahren in der Stadt erprobten Ansätzen der Sozialraumorientierung, des hauptamtlich-en Quartiersmanagements an und stellt die Verbindung zwischen dem Gesamtkonzept der Gmünder Seniorenarbeit und dem Gesamtkonzept der Quartiersarbeit her. Der ressourcenorientierte Hausbesuch stellt die **älteren Menschen im Quartier in den Fokus**. Beispielhaft geschieht dies im Projekt für die Stadtteile Bettringen und Weststadt. Das Ziel ist, dem inklusiven Quartier mit Teilhabe für Alle ein Stück näher zu kommen.

1. Weststadt, ca. 7.700 Einwohner, größter Stadtteil der Kernstadt, 25% > 65 Jahre, 41.1% Migrationshintergrund, Quartiersmanagement seit 2011
2. Bettringen, ca. 9.100 Einwohner, sehr alte und größte Gmünder Ortschaft im Südosten, 30% > 60 Jahre, 36.8% Migrationshintergrund, Quartiersmanagement seit 2018

Die **Anlage 1** ist der Abschlussbericht des Projektes. Er wurde erstellt von den beiden Hausbesucherinnen aufgrund ihrer gemachten Erfahrungen im Projekt „Ressourcenorientierter Hausbesuch der Stadt Schwäbisch Gmünd“. Der Bericht geht auf die Ziele, die Durchführung und die aus den Hausbesuchen gewonnenen Erkenntnisse ein. Darüber hinaus zeigt der Bericht Perspektiven auf. Mit der **Anlage 2**, dem Flyer wurde in den beiden Stadtteilen für das Projekt und die Teilnahme an diesem geworben.

Fazit und Bewertung

Das Gmünder Projekt fußt auf Erfahrungen des Modellvorhabens „PräSenZ“ (2014 - 2017) in Baden-Württemberg „Entwicklung und Erprobung eines Konzeptes präventiver Hausbesuche für Seniorinnen und Senioren unter besonderer Berücksichtigung von niedrigschwelligen Betreuungsangeboten in drei Modellkommunen in Baden-Württemberg“. Dieses Modellvorhaben wurde durchgeführt in der Gemeinde Neuweiler im Landkreis Calw, in der Stadt Rheinfeldern direkt an der Grenze zur Schweiz sowie in der Stadt Ulm. Es wurde gefördert vom Sozialministerium und wissenschaftlich begleitet sowie ein Abschlussbericht erstellt vom Deutsches Institut für angewandte Pflegeforschung (dip) in Köln in 2018.



Die zentralen Evaluationsergebnisse sind in der Handreichung für Kommunen des Projektes PRÄSENZ vom dip in 7 Kernaussagen zusammengefasst (S.24ff):

1. Die präventiven Hausbesuche erreicht die Menschen
2. Die Selbständigkeit im Alter wird gestärkt
3. Die Kommunale Vernetzung gelingt
4. Die Engagierte Bürgerschaft hilft mit
5. Die Beratung wird lebensnah umgesetzt.
6. Die professionelle Beratung wirkt.
7. Die Kommunen gewinnen dadurch an Image.

Bei den in Bettringen und der Weststadt durchgeführten ressourcenorientierten Hausbesuchen zeigen sich im Ergebnis alle diese Kernaussagen bestätigt.

Derzeit bemüht sich das Sozialministerium Baden-Württemberg aufgrund der guten Erfahrungen aller Kommunen, die präventive Hausbesuche durchführen, auf der Bundesebene diesen Ansatz in der Pflegeversicherung fest zu etablieren.

Insgesamt macht man in Schwäbisch Gmünd **gute Erfahrungen mit dem Förderprogramm Quartier 2020 des Landes Baden-Württemberg**. In 2019 wurden im Rahmen des Förderschwerpunktes **Quartiersimpulse** vom Amt für Familie und Soziales zwei Projekte eingereicht und auch bewilligt. Beide Projekte wurden zuvor in Gremien des Gmünder Gemeinderats vorgestellt und ihre Antragsstellung jeweils einstimmig beschlossen.

- **CARING POINT**

Mit CARING POINT wird in zwei Ortsteilen von GD, Großdeinbach und Rehenhof-Wetzgau, quartiersbezogen ein Beratungs- und Vermittlungsknoten aufgebaut. Der CARING POINT soll zum einen durch **aktiv geplante Hausbesuche** Versorgungslücken bei älteren Bürgern aufdecken und Unterstützung vermitteln, zum anderen Informationsveranstaltungen vor Ort rund um das Thema Fürsorge und Pflege gemeinsam mit ansässigen Netzwerkpartnern planen und organisieren.

Das beantragte Projekt ist Teil der quartiersbezogenen städtischen Seniorenarbeit.

Fördervolumen: 70.000 €, Durchführung bis 31.01.2021

- **Ein Hospiz für 23 Kommunen - ein Bürgerprojekt**

Die Leitideen des Vorhabens – die Entwicklung einer Caring Community, das Stärken der Sorgeskultur, die Etablierung eines Palliativnetzwerkes mit dem Umsetzungsansatz der Bürgerbeteiligung – reichen weit über die bestehende professionelle Versorgung hinaus. Sie erfordern eine neue partnerschaftliche Sorge im Miteinander und füreinander mit einem Wechselspiel zwischen Geben und Nehmen, in welches auch bedürftige Menschen und vulnerable Zielgruppen als wertvolle Partner einbezogen werden.

Die geplanten Maßnahmen und Impulse verfolgen mit den partizipativen Formaten der Beteiligung, Einbindung und Information – als sog. Bürgerprojekt – das Ziel, das Gmünder Hospiz in seinem Umfeld der Quartiere von Schwäbisch Gmünd und den 23 Kommunen der Raumschaft mit rund 150.000 Einwohnern bereits während Bauphase als wichtiges Angebot zu etablieren und in bestehende Sorgenetzwerke zu integrieren. Es soll nachhaltig gelingen, dass ein stationä-



res Hospiz von Anfang an von den Kommunen und ihrer Bürgerschaft unterstützt wird.

Das bewilligte Projekt rundet einerseits mit dem Bau des stationären Hospizes das Netz der Palliativ- und Hospizversorgung für die Stadt und die Raumschaft ab. Andererseits schafft es eine enge Verzahnung der Bürgerschaft mit „seinem Hospiz.“

Fördervolumen: 100.000 €, Durchführung bis 31.05.2021

In der Sitzung werden die beiden Hausbesucherinnen Sonja Hoffmann und Eva Bublitz über ihre Projekterfahrungen berichten.